

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 31, 2017

Erwachsenenbildung und Migration

Ankommen. Weiterkommen?
Flucht, Asyl und Bildung

Kurz vorgestellt

**KAMA Linz – Orte der Begegnung
und des gegenseitigen
(Kennen-)Lernens**

Katja Kloimstein und Anita Pichler



KAMA Linz – Orte der Begegnung und des gegenseitigen (Kennen-)Lernens

Katja Kloimstein und Anita Pichler

Kloimstein, Katja/Pichler, Anita (2017): KAMA Linz – Orte der Begegnung und des gegenseitigen (Kennen-)Lernens.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 31, 2017. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-31/meb17-31.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Asyl, Asylverfahren, gesellschaftliche Teilhabe, Integration, Migration, Workshops, Kurse



Kurzzusammenfassung

Welche Möglichkeiten finden Asylsuchende und Asylberechtigte vor, um Kontakte in ihre neue Lebenswelt zu knüpfen, sich neue Unterstützungssysteme zu erschließen, für sie wichtige Informationen und Hinweise zu gewinnen sowie Wertschätzung und Anerkennung zu erleben? In Linz stellt sich der ehrenamtlich geführte Verein KAMA (Kursangebote von Asylsuchenden, MigrantInnen und Asylberechtigten) nach Wiener Vorbild dieser Aufgabe. Asylsuchende können hier in selbst gestalteten Kursangeboten ihr Wissen mit anderen Menschen teilen und sollen so letztlich ein Stück Selbstwert zurückgewinnen. Im Fokus steht dabei gegenseitiges Lernen; die Kursteilnahme selbst erfolgt gegen eine freiwillige Spende. Das vorliegende Porträt skizziert die Entstehungsgeschichte und die Aktivitäten des Vereins, gerahmt von Informationen zur Arbeits- und Lebenssituation von Asylsuchenden in Österreich. (Red.)

KAMA Linz – Orte der Begegnung und des gegenseitigen (Kennen-)Lernens

Katja Kloimstein und Anita Pichler

Innerhalb der ersten drei Monate nach Zulassung zum Asylverfahren unterliegen Asylsuchende einem Arbeitsverbot. Nach dieser dreimonatigen Frist besteht laut Ausländerbeschäftigungsgesetz theoretisch Zugang zum Arbeitsmarkt. Praktisch ist dieser Zugang jedoch nur sehr eingeschränkt möglich, vor allem zur unselbstständigen Arbeit. Voraussetzung für eine legale Beschäftigung ist eine Beschäftigungsbewilligung (siehe Ammer 2013; Filzmoser 2012).

Zu dieser Regelung kommt der sogenannte „Barstenstein-Erlass“ aus dem Jahr 2004 erschwerend hinzu: Der damalige Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft grenzte den Zugang für Asylsuchende zum österreichischen Arbeitsmarkt auf ein Minimum ein. Die Arbeitsmöglichkeiten beschränken sich auf Saison- und Erntearbeiten, gemeinnützige Tätigkeiten in der Unterkunft oder für Gemeinde, Stadt und Land und selbstständige Arbeit. Für unter 25-jährige Asylsuchende ist es möglich, für eine Lehre in den Mangelberufen eine Beschäftigungsbewilligung zu bekommen. Diesen theoretischen Möglichkeiten stehen in der Praxis mühsame Behördenwege, ein hoher bürokratischer Aufwand und Kontingentbeschränkungen gegenüber, sodass selbst diese eingeschränkten Optionen in vielen Fällen nicht genutzt werden können.

Diese Situation hat gravierende Auswirkungen auf die betroffenen Menschen. Neben dem Gelderwerb schafft Arbeit eine Tagesstruktur, die Basis für soziale Kontakte, Beziehung und Interaktion und vermittelt das Gefühl, eine wichtige Rolle in der Gesellschaft einzunehmen. Arbeit fördert damit die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe.

Aktuell – so unsere Beobachtungen und Erfahrungen – leben Asylsuchende in Österreich häufig in andauernder Anspannung, Unsicherheit und Angst, abgeschoben zu werden. Sie sind oft schlecht integriert, haben keine Aufgabe und wenig Einsicht in die vorherrschenden Strukturen. Außerdem haben sie viel Zeit, um über ihre Situation nachzudenken. Dies kann zu Isolation, Rückzug, Frustration und Depression führen. Die oft lange und unsichere Zeit des Wartens in einer Asylunterkunft erschwert es zudem oft auch, die vorhandenen informellen und non-formalen Fähigkeiten, Kompetenzen und Berufserfahrungen zu nutzen, Kontakte zu knüpfen, etwas zu lernen oder zu arbeiten. Die Wahrscheinlichkeit steigt, dass Motivation, Fähigkeiten und vor allem der Selbstwert in dieser Zeit abnehmen: eine, wie wir meinen, Lose-Lose-Situation für die betroffenen Menschen und die österreichische Gesellschaft.

KAMA Linz

Genau an diesem Punkt setzt der Verein KAMA Linz an. KAMA Linz besteht aus einem ehrenamtlichen Team und organisiert seit 2014 Kurse und

Workshops, die von Asylsuchenden, MigrantInnen und Asylberechtigten geleitet und von jedem und jeder gegen eine freiwillige Spende besucht werden können. Die Kursinhalte bauen auf den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der KursleiterInnen auf und ermöglichen neben der Wissensvermittlung ein gegenseitiges (Kennen-)Lernen. Geboten werden bislang vor allem Kochworkshops aus aller Welt, Kreativworkshops wie Möbelbau aus Europaletten und Schmuckdesign, Musik, Tanz, Sport und Sprachworkshops.

Zwischen Jänner 2014 und Dezember 2016 wurden 565 öffentliche und private Workshops und Kurse abgehalten und konnten 4.608 TeilnehmerInnen verzeichnet werden. Von den 124 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus 35 Ländern engagieren sich 77 als KursleiterInnen und 47 als KursbegleiterInnen. Hinzu kommen 2.277 Menschen, die KAMA Linz auf Facebook folgen und 556 Menschen, die den KAMA Linz Newsletter abonniert haben (Stand Dezember 2016).¹

Empowerment, Ressourcenorientierung und Bildung

Durch das von den Asylsuchenden selbst gestaltete Kursangebot können sie ihre Fähigkeiten, Kompetenzen, Lebens- und Berufserfahrungen sinnbringend einsetzen und ihr Wissen mit anderen Menschen teilen. Für uns zeigen sich darin drei Aspekte des Lernens:

1. Die Asylsuchenden geben ihr spezifisches Wissen an die Kursteilnehmenden weiter. Diese können somit von ihnen lernen.
2. Die Asylsuchenden können während der Workshops von den Teilnehmenden lernen, z.B. Sprache.
3. Als Lehrende können Asylsuchende lernen, organisatorische Aufgaben zu erledigen, didaktische Herangehensweisen zu erproben, eine Gruppe zu leiten, und sie können Schritt um Schritt ihren Selbstwert zurückgewinnen.

Darüber hinaus können sie Kontakte in der neuen Lebenswelt knüpfen, sich neue Unterstützungssysteme

erschließen, wichtige Informationen und Hinweise gewinnen sowie Wertschätzung und Anerkennung erfahren. Die Kursleitenden können die Workshops so selbstständig wie möglich abhalten und auch organisieren. Dies stärkt ihre Entscheidungsfähigkeit.

Räume der Begegnung, soziale Lernprozesse, Solidarität

Kama Linz will auf diesem Weg helfen, Brücken zwischen allen in Österreich lebenden Menschen zu bauen, und will Räume der Begegnung schaffen, die den Kontakt und Austausch zwischen Menschengruppen fördern, deren Lebensräume im normalen Alltag keine Berührungspunkte bieten. Dadurch können soziale Lernprozesse angestoßen sowie verinnerlichte und gesellschaftliche Vorurteile, Barrieren und Ängste hinterfragt und abgebaut werden. Ein inklusiver und integrativer Gedanke, welcher einen respektvolleren Umgang aller in einer Stadtgesellschaft ermöglicht, soll dadurch gefördert und in die Mehrheitsgesellschaft getragen werden. Ziel ist es, so einen positiven Blick auf Asylsuchende und MigrantInnen zu ermöglichen sowie Solidarität und ein friedliches Zusammenleben zu fördern.

Abb. 1: Kenianischer Kochworkshop



Foto: KAMA Linz

Entstehung von KAMA Linz

KAMA Linz wurde von uns 2014 nach Vorbild des Vereins KAMA (Kursangebote von Asylsuchenden,

¹ KAMA Linz ist 4-facher Sozial-Preisträger: Youngstars 2014, Helfen beim Helfen 2014, Preis für Regionalität 2015, Stadt der Vielfalt 2015.

MigrantInnen und Asylberechtigten) aus Wien ins Leben gerufen. Dem war vorausgegangen, dass wir im Zuge unserer Masterarbeiten an der Fachhochschule Linz im Lehrgang für Interkulturelle Kompetenz praktische Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen gesammelt hatten und – konfrontiert mit erlebten Ungerechtigkeiten – nach „Verbesserungsmöglichkeiten“ suchten. Realisierbar wurde unsere Idee, ein Projekt nach Vorbild von KAMA Wien nach Linz zu holen,² nur dank der Unterstützung und der Erfahrungswerte des seit 2006 aktiven Wiener Hauptvereins sowie die persönliche Begeisterung und Einsatzbereitschaft des gesamten KAMA Linz Teams.

Abgesehen von einer finanziellen Zuwendung vom Land Oberösterreich zur Erhaltung der räumlichen Infrastruktur, lebt der Verein von Spenden jeglicher Art und von Freiwilligkeit. Einerseits stellt dies eine Herausforderung dar, da es nicht einfach ist, den großen Arbeitsaufwand ehrenamtlich abzudecken. Andererseits ist KAMA Linz unabhängig von politischen Einflüssen und GeldgeberInnen.

Vernetzung

Wir sind um jede Art der Kooperation und Vernetzung mit anderen Vereinen und Organisationen bemüht. Die gemeinsame Nutzung von Sozialraum

ist uns sehr wichtig. KAMA Linz ist deshalb Teil des Gemeinschaftsprojekts luft*raum. Hier teilen sich einige Initiativen eine Räumlichkeit und stellen diese Räumlichkeit auch anderen gemeinnützigen Projekten zur Verfügung. Zudem wird mit vielen Vereinen und Institutionen im Migrations- und Integrationsbereich kooperiert. Auch beteiligen wir uns regelmäßig an größeren Veranstaltungen wie dem FairPlanet, Wear Fair oder dem Langen Tag der Flucht.

Ausblick

Für die Zukunft wünscht sich KAMA Linz einerseits höhere öffentliche finanzielle Zuwendungen zur Finanzierung eines Anstellungsverhältnisses, um den organisatorischen Aufwand auf hoher Qualität aufrechterhalten zu können. Andererseits wünschen sich die beiden AutorInnen weiterhin so viel Engagement und Motivation aller Ehrenamtlichen, da diese das Herz von KAMA Linz darstellen. Mit Blick auf den Empowerment-Anspruch sieht KAMA Linz bei sich noch Entwicklungspotenzial. Eine Einbindung der Kursleitenden auf der organisatorischen Ebene soll noch vorangetrieben und das Kursangebot ausgebaut werden. Auf sozialpolitischer Ebene wünscht sich KAMA Linz einen freien Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende.

² Mittlerweile bestehen auch Zweigvereine in Graz, Salzburg und Innsbruck.

Literatur

Ammer, Margit (2013): Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende aus menschenrechtlicher Perspektive. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte.

BM.I – Bundesministerium für Inneres (2016): Vorläufige Asylstatistik. Dezember 2016. Online im Internet: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asyllwesen/statistik/files/2016/Asylstatistik_Dezember_2016.pdf [Stand: 2016-06-02].

Filzmoser, Lisa (2012): Asyl und Arbeit ? Herausforderungen für AsylwerberInnen und subsidiär Schutzberechtigte am Arbeitsmarkt. Saarbrücken: Akademiker Verlag.

Weiterführende Links

KAMA: <http://www.kama.or.at>



Foto: KAMA Linz

Katja Kloimstein, BA, MA

katja.kloimstein@kama.or.at
<http://www.kama.or.at/linz>

Katja Kloimstein besuchte die Fachhochschule Linz für Soziale Arbeit und absolvierte dort den Bachelor- sowie den Masterstudiengang mit Schwerpunkt „Interkulturelle Kompetenz“. Sie ist gemeinsam mit Anita Pichler Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins KAMA Linz. Beruflich ist sie als Sozialarbeiterin in einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und als Trainerin im Projekt „Stand Up – Menschenrechte in der Praxis“ vom Verein SOS Menschenrechte tätig sowie ehrenamtliche Bewährungshelferin.



Foto: CC BY KAMA Linz

Anita Pichler, BA, MA

anita.pichler@kama.or.at
<http://www.kama.or.at/linz>

Anita Pichler absolvierte das Bachelorstudium der Sozialen Arbeit am MCI Innsbruck und schloss 2015 den Master der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt „Interkulturelle Kompetenz“ an der Fachhochschule Linz ab. Berufliche Erfahrungen sammelt sie seit 2012 als Sozialarbeiterin im Jugendbereich bei der Einzelwohnbetreuung der Sozialen Initiative. Gemeinsam mit Katja Kloimstein ist sie Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins KAMA Linz.

KAMA Linz - Places of encounter and reciprocal learning

Abstract

What opportunities do asylum seekers and persons granted asylum find in order to make contacts in their new environment, gain access to new support systems, obtain important information and tips as well as experience appreciation and recognition? The volunteer association KAMA (German acronym for course offerings for asylum seekers, migrants and persons granted asylum) in Linz takes on this responsibility following the example of Vienna. Asylum seekers and persons who have been granted asylum can share their knowledge with other people in self-organized course offerings and ultimately recover a bit of their self-esteem. The focus is on reciprocal learning; participation in the course itself is contingent upon a voluntary donation. This portrait outlines the history of the development of the association and its activities, framing them with information on the situation of the work and life of asylum seekers in Austria. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMB
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783744838658

Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 31, 2017

Mag.^a Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)
Mag.^a Christa Sieder, BA (Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlanschaft unterstützt werden. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden einem Review des Fachbeirates unterzogen. Darüberhinaus gibt es redaktionell beauftragte Beiträge, die den Magazinschwerpunkt ergänzen, vertiefen oder erweitern. Alle zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at